

# Stiftung in den Kartäusersaal des bürgerlichen Waisenhauses Basel

Autor(en): **E.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **12 (1941)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-806282>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Stiftung in den Kartäusersaal des bürgerlichen Waisenhauses Basel

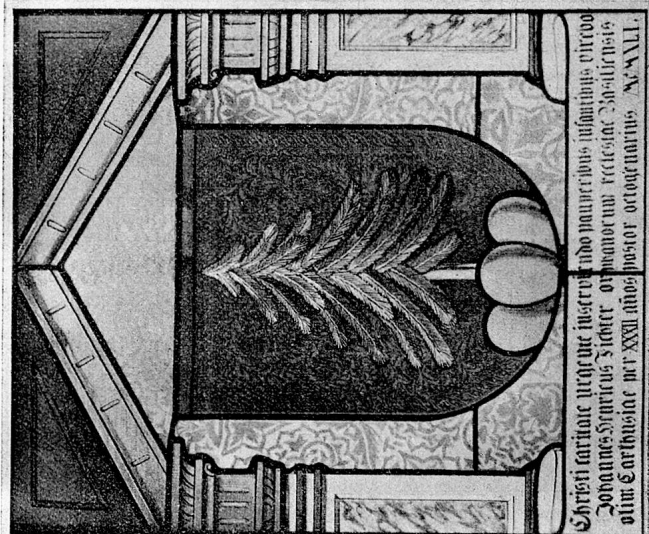
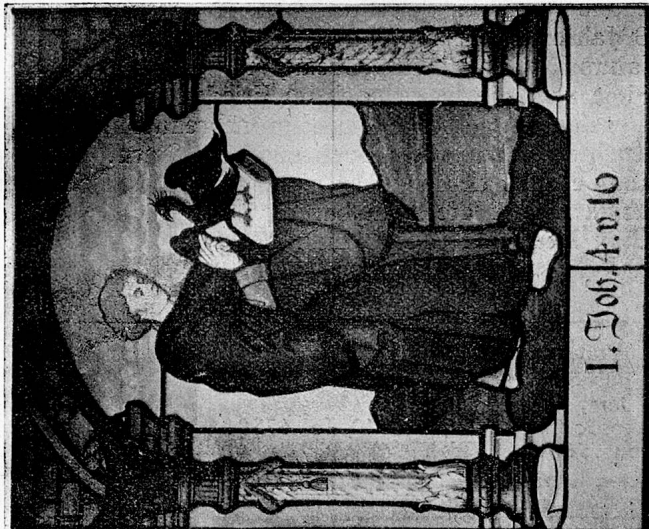
Eine einzigartige Stiftung hat Herr Pfr. Hans Fichter dem bürgerlichen Waisenhaus in Basel gemacht. Wir halten sie hier im Bilde fest. Der Stifter war von 1894 bis 1926 Pfarrer und geistlicher Leiter des Waisenhauses. Als eifriges Mitglied unseres heutigen V. S. A., der früher unter

der Flagge „Schweiz. Armenerzieherverein“ segelte, führte er die Drucklegung und Korrektur der Geschichte des Vereins, die von W. Wehrli verfaßt ist \*) durch, eine Leistung, die viel umsichtige Arbeit erforderte. Von 1912 bis 1919 war er Präsident des Vereins, also während des ersten Weltkrieges, „was gar nicht so leicht war“, wie er selber schreibt. „Die Landesausstellung 1914 in Bern, wo wir auch unsere Jahresversammlung abhielten, fand gerade noch vor Ausbruch des Krieges statt.“

Nach einem arbeitsreichen Leben, das hauptsächlich der Jugend gehörte, hat er an seinem 80. Geburtstag dem Waisenhaus Basel die nebenstehenden prächtigen Glasfenster mit folg. Widmung geschenkt: „Zum Andenken an den 2. Sept. 1941 in tiefem Dank gegen Gott, den himmlischen Vater der Liebe, der mich so gnädig und gütig 80 Jahre hindurch geführt hat, und gegen alle, die mir in dieser Zeit Liebe erwiesen haben.“

E. G.

\*) Die Geschichte des Schweiz. Armenerziehervereins ist zum Preise von Fr. 1.50 bei unserm Kassier Herrn Vorst. Niffenegger, Sunneschyn, Steffisburg erhältlich.



## Ein dankbarer Ehemaliger von Hans Fichter, Pfr.

Wer hätte nicht schon von Hollywood in Californien gehört und den Filmsternen, die dort leuchten! Als ich von Jahren in dem paradiesischen Land am pazifischer Ozean war, gab es noch keine Filmzauberstadt, aber bei Los Angeles alte Klöster, meist in Ruinen aus spanischen Tagen und wunderbare Orangen- und Zitronenplantagen, durch welche man damals im Einspänner stundenlang fahren und die herrliche Gegend mit der Aussicht auf die fernen blauen Rockymountains einerseits und das marinfarbige unendliche Meer andererseits gemütlich bewundern konnte. Der nun, von dem ich heute schreibe, ist auch kein Star, sondern nur ein chef de cuisine in der Stadt der Filmschauspieler. Aber er schreibt mir nun seit vielen Jahren regelmäßig auf Weihnacht und Neujahr die dort üblichen farbigen Glückwunschkarten mit merry-christmas and happy new-year oder sendet mir auch inhaltsreiche Monatsschriften von echt amerikanischer Größe und Geschäftsreklame, aber auch mit schönen farbigen Bildern der dortigen prächtigen Landschaft. Noch mehr aber, auch Persönliches! Es geht ihm gut, nachdem er sich seit seiner Auswanderung in seinem Beruf als Koch emporgearbeitet hat bis zum Chef. Doch das Wichtigste ist: er hat nie vergessen, daß ihm das nur möglich geworden ist, weil er in seiner Jugend durch das bürgerliche Waisenhaus in Basel zuerst in dem vortrefflichen Erziehungsheim Sonnenberg-Luzern zur Bildung und dann nach Möhlin in der „Sonne“ in die Kochlehre gegeben wurde, wo er unter dem dortigen bekannten und beliebten fachkundigen Inhaber eine gute, doch strenge Lehre mit Abschlußprüfung vollenden konnte. Und nun dankt er dafür je und je wieder mir und